

- Der Vorsitzende -

An die Mitglieder des
Regionalvorstandes der
Regionalen Planungsgemeinschaft
Havelland-Fläming
- Verteiler -

Bearbeiterin:	Tel.:	E-Mail:	Az.:	Teltow, den
Frau Kedziorski	-0	info@havelland-flaeming.de	YB04_p_öt.doc	23.02.2016

Protokoll

des öffentlichen Teils der 4. Sitzung des Regionalvorstandes der Regionalen Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming am 19. Februar 2016

Teilnehmer:

Blasig, Wolfgang	Jansen, Winand	Kaminski, Peter
Wehlan, Kornelia ab 9:05 Uhr	Jakobs, Jann	Friedland, Ilona
Enser, Gerhard	Stieger, Dirk	

Von der Planungsstelle anwesend:

Klauber, Lutz
Naubert, Torsten
Bührer, Maike
Stöck, Lydia
Kedziorski, Christin

Von der GL anwesend:

Feskorn, Matthias

Ort:

Rathaus Kleinmachnow
Adolf-Grimme-Ring
14532 Kleinmachnow

Beginn/Ende:

09:00 Uhr/10:34 Uhr

Tagesordnung:

TOP 1: Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung

TOP 2: Bestätigung des Protokolls der Sitzung des Regionalvorstandes vom 16.10.2015

TOP 3: Fortsetzung der Förderung der Maßnahme „Umsetzung des Regionalen Energie-

und Klimaschutzkonzepts (Regionaler Energie- und Klimaschutzmanager)“

dazu:

- Vorabinformation mit Schreiben vom 11.01.2016 einschließlich Aktivitätsbericht und Arbeitsprogramm für die Fortführungsphase (beigefügt)
- Beschlussvorlage 04/03/01 (beigefügt)

TOP 4: Haushalts- und Wirtschaftsführung 2016

Haushaltssatzung 2016 und Haushaltsplan der Regionalen Planungsgemeinschaft Havelland- Fläming einschließlich Anlagen (beigefügt)

- Beschlussvorlage 04/04/01 (beigefügt)

TOP 5: Regionalplanung

Arbeitsprogramm für das Jahr 2016

- Beschlussvorlage 04/05/01 (beigefügt)

Stand des Ausbaus der Windenergienutzung in der Region Havelland-Fläming (mündlicher Bericht)

Stand der vorbereitenden Arbeiten für ergänzende regionalplanerische Festlegungen

- „Vorbeugender Hochwasserschutz“ (mündlicher Bericht)
- „Regionalplanerische Flächensicherung für die Landwirtschaft unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Folgen des Klimawandels“ (mündlicher Bericht)

TOP 6: Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030 für die Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg (mündlicher Bericht)

TOP 7: Mobilitätsstrategie des Landes Brandenburg

- mündlicher Bericht Lothar Wiegand, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung

TOP 8: Einwohnerfragestunde

TOP 9: Verschiedenes (Mitteilungen, Anfragen und Termine)

Sitzungsverlauf:

TOP 1: Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung

Der Vorsitzende eröffnet die 4. Sitzung des Regionalvorstandes und begrüßt die Vorstandsmitglieder sowie die anwesenden Gäste. Er stellt die ordnungsgemäße Einladung und bei sieben anwesenden Stimmberechtigten die Beschlussfähigkeit des Vorstandes fest.

Es werden keine Wortmeldungen angezeigt.

Abstimmung über die Tagesordnung:

Ja-Stimmen: 7

Nein-Stimmen: 0
Enthaltungen: 0

Der Vorsitzende stellt fest, dass somit nach der vorgeschlagenen Tagesordnung verfahren werden kann.

TOP 2: Bestätigung des Protokolls der Sitzung des Regionalvorstandes vom 16.10.2015

Der Vorsitzende bittet um Wortmeldungen zum Protokoll vom 16.10.2015.

Es werden keine Wortmeldungen angezeigt.

Abstimmung:

Ja-Stimmen: 3
Nein-Stimmen: 0
Enthaltungen: 4

Das Protokoll vom 16.10.2015 wird einstimmig bestätigt.

TOP 3: Fortsetzung der Förderung der Maßnahme „Umsetzung des Regionalen Energie- und Klimaschutzkonzepts (Regionaler Energie- und Klimaschutzmanager)“

Frau Landrätin Wehlan tritt der Sitzung bei.

Der Vorsitzende bittet den Planungsstellenleiter um kurze Ausführungen zum TOP.

Der Planungsstellenleiter verweist auf die zuvor versandten Informationsvorlagen zu den Tätigkeitsschwerpunkten der aktuellen Umsetzungsphase sowie zu den in einer weiteren Umsetzungsphase geplanten Aktivitäten. Bisher lägen von den Städten Brandenburg an der Havel und Potsdam schriftliche Zusagen zur Bereitstellung der finanziellen Eigenanteile vor.

Der Vorsitzende erklärt, auch der Landkreis Potsdam-Mittelmark werde den Eigenanteil bereitstellen.

Frau Wehlan erklärt, auch der Landkreis Teltow-Fläming werde den Eigenanteil bereitstellen. Weiterhin fragt Sie, ob der Kreis und auch die Kommunen bei deren eigenen Energie- und Klimaschutzmaßnahmen mit Hilfestellungen seitens des Regionalen Energiemanagers rechnen könnten.

Der Planungsstellenleiter bestätigt dies.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die noch ausstehende Entscheidung des Landkreises Havelland bis zur Beschlussfassung in der Regionalversammlung abgewartet werden könne und bittet um Wortmeldungen.

Es werden keine Wortmeldungen angezeigt.

Der Vorsitzende stellt daher die Beschlussvorlage 04/03/01 zur Abstimmung.

Abstimmung:

Ja-Stimmen: 8
Nein-Stimmen: 0
Enthaltungen: 0

Die Beschlussvorlage 04/03/01 wird einstimmig bestätigt.

TOP 4: Haushalts- und Wirtschaftsführung 2016

Der Vorsitzende gibt das Wort an Frau Kedziorski.

Frau Kedziorski erläutert den vorgelegten Haushaltsentwurf. Sie erklärt, man habe bereits ein Produkt für die zweite Umsetzungsphase des REK eingeplant. Es ergäben sich im Gesamthaushalt Erträge i.H.v. 530.400 €. Dem ständen Aufwendungen i.H.v. 500.200 € gegenüber. Mit dem Überschuss i.H.v. 30.200 € sei der Haushalt rechtlich als ausgeglichen anzusehen.

Sie erläutert kurz die wichtigsten Positionen: Personalkosten, Kosten für anstehende Klageverfahren - Rechtsanwalt sowie notwendige Investitionen in eine neue IT Infrastruktur der Regionalen Planungsstelle.

Den zu erwartenden Überschuss werde man der Rücklage zuführen, die sich dadurch weiter erhöhe, was wegen des sich aus den Normenkontrollklagen ergebenden Kostenrisikos jedoch gerechtfertigt sei.

Der Vorsitzende bittet um Wortmeldungen.

Herr Kaminski bittet um eine Erläuterung, warum in der mittelfristigen Finanzplanung die Personalkosten für das Jahr 2017 niedriger als 2016 ausgewiesen werden.

Frau Kedziorski erklärt, man wisse nicht verbindlich, ob auch für 2017 mit einer erhöhten Zuweisung gerechnet werden könne. Man habe daher erst einmal sehr vorsichtig geplant.

Es werden keine Wortmeldungen angezeigt.

Abstimmung:

Ja-Stimmen: 8
Nein-Stimmen: 0
Enthaltungen: 0

Die Beschlussvorlage 04/04/01 wird einstimmig bestätigt.

TOP 5: Regionalplanung

Arbeitsprogramm für das Jahr 2016

Der Vorsitzende gibt das Wort an den Planungsstellenleiter.

Der Planungsstellenleiter verweist auf das vorgelegte Arbeitsprogramm. Dem könne man die

Aufgabenstellungen der Regionalen Planungsstelle (RPS) für das Jahr 2016 entnehmen. Das erklärte Ziel sei nun nicht mehr die Planaufstellung, sondern die Planerhaltung mit den notwendigen und umfangreichen Zuarbeiten bei Klageverfahren. Weiterhin beschäftigt sich die RPS mit den Themen des vorbeugenden Hochwasserschutzes sowie der Flächensicherung für die Landwirtschaft. Die RPS sei gesetzlich verpflichtet Monitoringmaßnahmen zur Überwachung der Umweltauswirkungen der Umsetzung des Regionalplans zu etablieren und dauerhaft durchzuführen. In der Projektarbeit sei die zweite Umsetzungsmaßnahme des REK vorgesehen. An der Option einer Neubeantragung des WindReg werde festgehalten.

Es werden keine Wortmeldungen angezeigt.

Abstimmung:

Ja-Stimmen:	8
Nein-Stimmen:	0
Enthaltungen:	0

Die Beschlussvorlage 04/05/01 wird einstimmig bestätigt.

Stand des Ausbaus der Windenergienutzung in der Region Havelland-Fläming

Der Vorsitzende gibt das Wort an Frau Bühler.

Frau Bühler erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation den aktuellen Stand des Ausbaus der Windenergienutzung in der Region. *Die Präsentation ist dem Protokoll beigefügt.*

Herr Enser fragt nach Vergleichsdaten anderer Regionen.

Der Planungsstellenleiter erklärt, diese lägen nicht vor. Allgemein ließe sich aber feststellen, dass in der Prignitz und der Uckermark mehr Anlagen stehen und gebaut werden als in der Region Havelland-Fläming.

Herr Jakobs fragt, ob es sich bei den genehmigten Anlagen nur um Neuanlagen handele oder auch Repowering eine Rolle spiele.

Der Planungsstellenleiter antwortet, Repowering spiele aktuell kaum eine Rolle. Bisher gebe es 2 Fälle von Planungen. In dem Gebiet der Nauener Platte bemühe man sich um eine Repoweringregelung. Eine Vielzahl der Bestandsanlagen sei allerdings zwischen 2005 und 2007 errichtet worden. Diese seien noch sehr modern und daher für das Repowering noch nicht interessant.

Frau Wehlan fragt, ob es auch abgelehnte Anträge innerhalb ausgewiesener Windeignungsgebiete (WEG) gebe.

Frau Bühler erklärt, diese gebe es in den WEG 21 „Karower Platte“ und WEG 23 „Westliche Zauche“, jeweils wegen der Großtrappenkorridore.

Herr Jansen fragt, ob auch die beantragten Anlagen bei Kemnitz abgelehnt wurden.

Frau Bühler antwortet, es seien dort 5 Anlagen beantragt worden, wovon 2 wieder zurückgezogen wurden.

Herr Enser regt an, diese Informationen in Form einer Presseerklärung weiter zu geben und bittet weiter die Präsentation dem Protokoll als Anlage beizufügen. *Die Präsentation ist dem Protokoll beigelegt.*

Der Vorsitzende erklärt, die Wirkung des Regionalplans sei bereits allgemein bekannt. Angesichts der noch ungeklärten Rechtslage hinsichtlich des Landesentwicklungsplans sei es jedoch möglicherweise besser, eine demnächst zu erwartende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts abzuwarten, bevor man an die Presse herantrete.

Herr Jakobs erklärt, dass auch er es für sinnvoll halte, die durchaus positive Wirkung des Regionalplans angemessen zu kommunizieren.

Stand der vorbereitenden Arbeiten für ergänzende regionalplanerische Festlegungen

„Vorbeugender Hochwasserschutz“

Der Vorsitzende gibt das Wort an Frau Bühler.

Frau Bühler erklärt anhand einer PowerPoint-Präsentation den derzeitigen Arbeitsstand. Sie weist eingangs auf das zu Grunde liegende Plankonzept, das den Mitgliedern des Vorstandes bereits im Oktober 2015 vorgestellt wurde.

In der Zwischenzeit habe man mit der Flächenermittlung für den Risikobereich Hochwasser begonnen. Grundlage sei dafür die Flächenkulisse des HQ 100. Die Risikobereiche sollen nach den unterschiedlichen Nutzungsarten differenziert ermittelt und dargestellt werden (bspw. Landwirtschaft, Wohnen, Industrie/Gewerbe und Wald/Forst). Anhand der Stadt Werder/Havel zeigt sie beispielhaft, wie die Ermittlung der Fläche stattfindet und wie ein Ergebnis aussehen könnte.

Weiter sei auch mit der Ermittlung der Potenzialflächen für die Gewässerretention begonnen worden. Dazu betrachte man die Flächenkulisse des HQ 100 in Verbindung mit Daten zu retentionsgeeigneten Böden. Für die Feststellung von Potenzialflächen für die Gebietsretention habe man bisher Suchräume anhand der Überschneidung von Vorkommen von retentionsgeeigneten Böden und Gebieten mit einem Grundwasserflurabstand $> 1\text{m}$ ermittelt.

Man stehe bei der Bearbeitung noch am Anfang und werde die bisher angestellten Überlegungen nun konkretisieren und qualifizieren. Ebenso werde es in den nächsten Schritten darum gehen, extreme Hochwasserereignisse zu betrachten und entsprechende Abstimmungen mit den zuständigen Fachbehörden und Kommunen vorzunehmen. Erst daran anschließend könne man textliche Festlegungen erarbeiten.

„Regionalplanerische Flächensicherung für die Landwirtschaft unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Folgen des Klimawandels“

Frau Stöck stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation den Stand der vorbereitenden Arbeiten für den Themenbereich Landwirtschaft vor. Auch sie weist zunächst darauf hin, dass das Grundkonzept den Mitgliedern des Vorstandes seit Oktober 2015 bekannt sei.

In einem ersten Schritt seien nun die landwirtschaftlichen Flächen ermittelt und hinsichtlich ihrer Sensitivität gegenüber Trockenheit anhand der Indikatoren Bodenwasserspeichervermögen und Grundwasserflurabstand und ihrer Empfindlichkeit gegenüber der Bodenerosionsgefährdung durch Wasser bewertet worden. Anschließend wurden die landwirtschaftlichen Flächen anhand der Ackerzahlen in ertragreich ($AZ > 36$) und ertragsarm ($AZ < 36$) klassifiziert. Im nächsten Schritt würden nunmehr die Themen (Sensitivität gegenüber Trockenheit, Bodenerosionsgefährdung

durch Wasser, Ackerzahlen) miteinander verschnitten werden. Daraus könne dann schließlich eine Gliederung in klimarobuste (keine/geringe Sensitivität gegenüber Trockenheit und keine/geringe Bodenerosionsgefährdung durch Wasser) und klimaempfindliche Flächen (mittlere/hohe Sensitivität gegenüber Trockenheit oder mittlere/hohe Bodenerosionsgefährdung durch Wasser) erfolgen. Die Ergebnisse würden anschließend mit den Fachämtern diskutiert.

Herr Jakobs erklärt, für Bauern und landwirtschaftliche Betriebe sei dies ein sehr emotionales Thema. Eine analytische Aufbereitung sei gut und wichtig. Er fragt, was das konkrete Endergebnis beinhalten solle.

Frau Stöck erklärt, man beabsichtige konkrete regionalplanerische Festlegungen zu treffen, die neben dem Schutz der landwirtschaftlichen Flächen gegenüber anderen Nutzungsansprüchen auch die Vulnerabilitäten durch erwartbare klimatische Veränderungen darstellen sollen. Genaueres werde in den noch durchzuführenden Abstimmungen mit den Fachbehörden nach Ermittlung der Flächenkulisse zu diskutieren sein.

Herr Jansen fragt, ob man auch mit Vertretern der Landwirtschaft in Kontakt stehe. Außerdem sehe er eine Abstimmung zwischen der Fachhochschule Eberswalde, die dieses Thema bereits bearbeite, dem Landkreis Teltow-Fläming und der Planungsstelle als wichtig an.

Der Vorsitzende erklärt, man werde das Thema entsprechend kommunizieren.

TOP 6: Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030 für die Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg

Der Vorsitzende gibt das Wort an Herrn Naubert.

Herr Naubert erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation die Bevölkerungsvorausschätzung für das Land Brandenburg. Zunächst stellt er die Entwicklung aus dem Jahr 2013 zum Vergleichsjahr 1990 dar und geht anschließend auf die zukünftige Entwicklung bis 2030 ausgehend vom Basisjahr 2013 ein. Von den 15 Ämtern und amtsfreien Gemeinden des Landes Brandenburg mit den höchsten relativen Bevölkerungsgewinnen lägen 10 innerhalb der Region Havelland-Fläming. Von den 15 Gemeinden mit den höchsten relativen Bevölkerungsverlusten lägen 5 Gemeinden in der Region. Bei den absoluten Zahlen zeige sich ein ähnliches Bild. Anhand von 3 Beispielkommunen zeigt er die Vorausschätzungsgenauigkeit. Danach habe der Prognosewert für das Jahr 2030 in den verschiedenen Vorausberechnungen der Jahre von 2007 bis 2014 jeweils zugenommen. Er zeigt weiter, dass die bisherigen Vorausberechnungen in der Summe zwar eine recht gute Verlässlichkeit aufweisen, dass aber in Bezug auf einzelne Gemeinden und Ämter teilweise auch nicht unbedeutende Abweichungen zu erkennen seien, die sich zumeist als stärkeres Wachstum oder geringere Schrumpfung als vorausberechnet darstellen.

Herr Jakobs erklärt für die Stadt Potsdam seien die Prognosen bisher immer nach oben korrigiert worden. Dieses Wachstum habe großen Einfluss auf sämtliche Bereiche des täglichen Lebens, insbesondere auf die Verkehrsinfrastruktur. Er sehe in der Verkehrsplanung zukünftig auch wieder eine Aufgabe für die Regionalplanung.

Herr Enser stellt fest, die Zahlen seien erwartungsgemäß. Daher müsse man insbesondere über weitere Maßnahmen des ÖPNV nachdenken. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Verlängerung der S-Bahn nach Stahnsdorf.

Frau Wehlan hält auch aufgrund der älter werdenden Bevölkerung das Thema Mobilität für sehr wichtig. Der ÖPNV sei eine Aufgabe der Daseinsvorsorge. Man müsse das Thema „Verkehr“ auch kreisgrenzenübergreifend betrachten, was grundsätzlich der Betrachtungsebene der Regionalplanung entspreche.

Da weiterer Aussprachebedarf nicht angezeigt wird, leitet **der Vorsitzende** zu TOP 7 über.

TOP 7: Mobilitätsstrategie des Landes Brandenburg

Herr Wiegand (MIL) erklärt, im Land Brandenburg gebe es eine stark unterschiedliche demografische Entwicklung. Der Berlin nahe Raum wachse kontinuierlich, wogegen der ländliche Raum Schrumpfungsprozessen ausgesetzt sei. Damit nehme das Land Brandenburg auch bundesweit eine besondere Rolle ein. Vor diesem Hintergrund erarbeite das Land derzeit die Mobilitätsstrategie. Damit werde das Ziel verfolgt, einen auf einem möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens beruhenden übergeordneten Rahmen für die konkretisierenden Fachplanungen zu schaffen, ohne fachliche Entscheidungen vorwegzunehmen. Themen der Mobilitätsstrategie seien:

- Hauptstadtregion als Knoten im transeuropäischen Netz braucht leistungsfähige Fernverkehrs- und Zubringerstrecken
- Zukunftsfähige Lösungen im Personen- und Güterverkehr
- Nachhaltige Mobilität als Teil aller Ressortpolitiken
- Starker ÖPNV mit Vorrang vor Individualverkehr im Ballungsraum
- Gute Nahmobilität: Stärkung von Fuß- und Radverkehr (E-Bike!)
- Zentrale Orte als Anker im Raum: Verknüpfungspunkte für Mobilität
- Dünn besiedelter Raum: Orientierung auf alternative Bedienformen
- Berlin und Umland: Lösungen für wachsende Pendlerströme

Am 27.01.2016 habe ein Auftaktworkshop stattgefunden, der auf großes Interesse gestoßen sei. Ziel sei es, im Oktober eine Endfassung vorzulegen, die im Dezember im Kabinett beschlossen werden solle.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Ausführungen und fragt, ob die Mobilitätsstrategie auch in Zusammenarbeit mit Berlin erstellt würde.

Herr Wiegand erklärt, man würde sich mit Berlin austauschen. Die formale Erarbeitung der Mobilitätsstrategie erfolge aber im Land Brandenburg.

Herr Jakobs stellt ein starkes Gefälle, insbesondere bei den Interessen der Länder Berlin und Brandenburg fest. Er hält eine enge Zusammenarbeit mit Berlin für unabdingbar. Weiterhin fragt er nach, was mit der beschlossenen Mobilitätsstrategie geschehen solle.

Herr Wiegand erklärt, die Mobilitätsstrategie sei als eine Art Kompass für nachgeordnete Einzelprojekte zu verstehen.

Herr Enser verweist in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung des Ballungsraumes München. Hier sei die Siedlungsentwicklung der Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur gefolgt und nicht umgekehrt. Möglicherweise könne man auch für die wachsende Hauptstadtregion daraus etwas lernen.

Herr Feskorn verweist auf den in Aufstellung befindlichen LEP HR (Hauptstadtregion), in welchem auch das Thema „Verkehr“ betrachtet würde.

Herr Jakobs greift den Vorschlag von Herrn Enser auf, den Großraum München in Bezug auf die Gestaltung des ÖPNV zu betrachten. Dort sei innerhalb kurzer Zeit ein großer Ballungsraum, nicht nur ein „Speckgürtel“ entstanden. Dafür sei eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den Themen Regionalentwicklung und ÖPNV-Planung unerlässlich.

TOP 8: Einwohnerfragestunde

Der Vorsitzende teilt mit, dass keine schriftlichen Anfragen in der Planungsstelle eingegangen seien. Er stellt Einvernehmen dahingehend fest, gleichwohl Fragen aus dem Kreis der Gäste zuzulassen.

Frau Kroll fragt, wie der Landkreis Potsdam-Mittelmark sein Ziel, Strom aus 100 % erneuerbaren Energien zu nutzen, erreichen wolle. Der Wind wehe nicht immer.

Der Vorsitzende antwortet, dass nach statistischen Berechnungen 105 % des im Landkreis verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien kommen. Es handle sich immer nur um eine rechnerische, nicht aber eine reale Versorgungsquote.

TOP 9: Verschiedenes

Der Vorsitzende weist auf die am 3. März stattfindende „Regionale Energiekonferenz“ sowie auf die am 17. März stattfindende Regionalversammlung hin.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen angezeigt.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den anwesenden Gästen, schließt den öffentlichen Teil der Sitzung des Regionalvorstandes und bittet die Gäste, den Sitzungsraum zu verlassen.

Wolfgang Blasig
Vorsitzender des Regionalvorstands

Christin Kedziorski
Für das Protokoll